

... und dann hat er es in Deutschland versucht ...

Im Februar 2019 ist sein Asylantrag negativ beschieden worden. Am selben Tag hat ihm sein Kursinstitut das ersehnte Zertifikat für Sprachniveau B1 ausgestellt. Und doch hat er Österreich verlassen müssen und er hat beschlossen, nach Deutschland zu gehen und sein Glück zu versuchen. Es hat zwei lange, bange Jahre gedauert, bis auf seinem nun Deutschen Asylausweis das Wort „geduldet“ durch „Abschiebeverbot“ ersetzt wurde. Seit dem Frühling darf er wieder Kurse besuchen.

Ganz besonders sind die Besuche in Hamburg gewesen: Das hat uns unglaublich gut getan. Wir haben Ausflüge gemacht, er hat köstlich für uns gekocht, uns sein neues Leben nahegebracht – alles mit dem Subtext: „Macht euch keine Sorgen, mir geht's hier gut, ich komm schon klar.“



Unsere Vertrautheit hat unter der Entfernung nicht gelitten, eher im Gegenteil. Oft hat er gemeint, ich sei für ihn so was wie seine österreichische Mama.

Bei unserem letzten Telefonat hat er mich hoffnungsfroh gefragt, ob Busfahrer auch in Wien gebraucht werden. „Natürlich“, hab' ich ihm geantwortet, „vor allem so charmante und hilfsbereite wie du.“ Und ich denke mir: „Auf dem 57A, wenn ich mir das wünschen darf.“

Elisabeth

20. DEZEMBER